

TEXT Maurice Zwahlen, La Chaux-de-Fonds

FOTOS Patrice Schreyer, Outdoor Photography
Samuel Sommer, Oberbipp

Seit langem gehört der Creux du Van zu den Jura-höhen, die als Beispiele für sanften Tourismus gelten können. Die Schönheit des leicht zugänglichen Ortes, die Einmaligkeit der arenaähnlichen Geländedeformation und die Bedeutung des unter Schutz gestellten Gebiets machen aus dem Berg einen speziellen Ort,

Die Dimensionen des Creux du Van sind beeindruckend: Das Amphitheater ist vier Kilometer lang und 850 Meter breit.



Foto: Patrice Schreyer Outdoor Photography

der sowohl von den Bewohnern der Gegend wie von Wanderern aus weiter entfernten Gefilden rege besucht wird.

Der Name Creux du Van hat nichts mit «Wind» («vent») zu tun, sondern mit «vanna», was «Felshang» oder «Felsmulde» heisst. Die nach einer Serie von Bergstürzen entstandene Arena des Creux du Van weist beeindruckende Dimensionen auf: Ihre hufeisenförmig angelegten Felswände haben eine Länge von fast 4 km. Auf der Höhe der Ferme Robert verengt sich der Felszirkus auf 850 m. Die Höhendifferenz zwischen dem tiefsten und dem höchsten Punkt beträgt um die 500 m. Die Felswände, die im Westen fast senkrecht in die Höhe ragen, erreichen bis zu 200 m Höhe.

Entstehung in drei Phasen

Obschon die Höhe der Felswände beträchtlich ist, gibt es nur sehr wenige Kletterrouten, denn einerseits ist der Fels von ausgesprochen schlechter Qualität und andererseits ist das Gebiet geschützt. Im 1972 eingerichteten Naturreservat Creux du Van und in der Areuse-Schlucht ist das Klettern vom 1. Januar bis zum 31. Juli verboten.¹

Die Entstehung dieser eigenartigen geologischen Formation, die nicht von der Bildung der Areuse-Schlucht und des Val de Travers zu trennen ist, geht zum Teil auf die Eiszeiten, und hier im Speziellen auf die Würmeiszeit, zurück. Das Phänomen ist komplex und involviert eine

Am südlichen Rand des Creux du Van mit Dos d'Ane und dem Vallée de la Sagne



Foto: Samuel Sommer

Sanfter Tourismus im Jura

CREUX DU VAN – SPE

Menge von Elementen, die nur der Geologe überblicken kann.² Vereinfacht gesagt entstand der Berg in drei Phasen. Vor der Eiszeit bildete sich durch Erosion eine so genannte Klus³ entlang einer bedeutenden geologischen Verwerfung im oberen Teil eines Antiklinals.⁴ Die Erosion setzte sich mit dem Vordringen und dem Rückzug der Gletscher fort, die ihrerseits Schutt und Geröll hinterliessen. Nachdem die Gletscher endgültig verschwunden waren, wurde die Arena breiter und erreichte die Dimensionen, wie wir sie heute kennen.

Reiche und vielfältige Vegetation

Der Grund des Creux du Van ist bewaldet, ebenso die nördlichen und östlichen Flanken und der ganze Abhang gegen den Neuenburgersee. Wie im ganzen Kanton sind Fichte (32,4%), Weisstanne (31,7%) und Buche (21,9%) die dominierenden Arten. Aber es finden sich auch ein

1 Im Dos de l'Ane gibt es ein paar interessante Kletterrouten sowie drei im Felskessel selber; *Archétype branlant* – schwierig und grossartig – führt über 180 m guten Fels, eine Stelle 7a, sonst 6b, 6c und A0.

2 Hans Schardt und Auguste Dubois verfassten 1902 eine umfassende Studie und zeichneten die bis heute einzige geologische Karte im Massstab 1:50 000. Im *Bulletin de la Société Neuchâteloise d'Histoire Naturelle*, Bd. XXX, 1902. Ende des 20. Jahrhunderts wurden von Geologen ein paar zusätzliche Schlussfolgerungen angefügt.

3 Eine Klus ist ein quer durch eine Bergkette verlaufender Durchbruch.

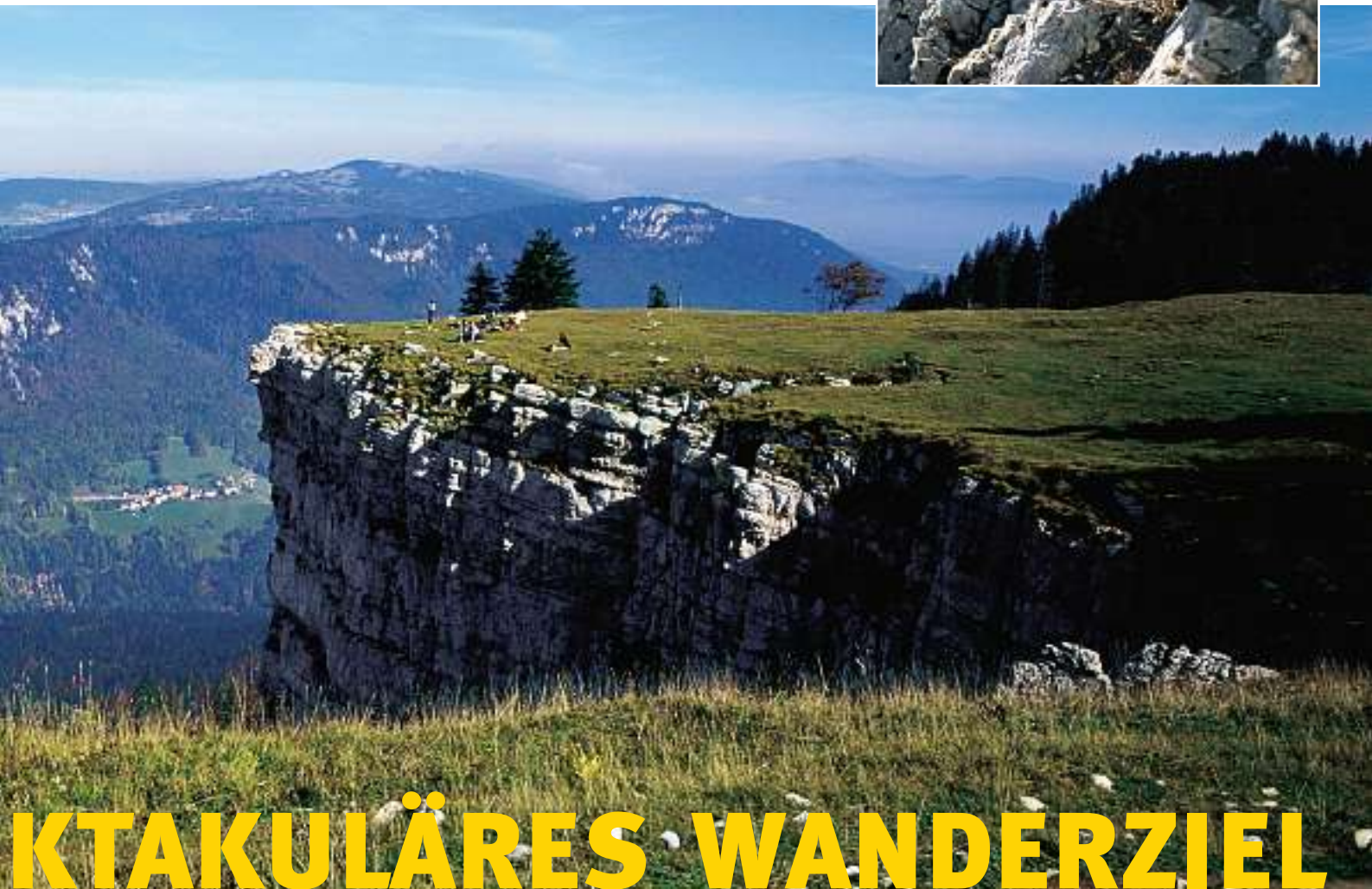
4 Ein Antiklinal ist eine Falte, bei der die älteren Schichten im Kern liegen.

paar Lärchen auf dem Moränenboden und einige Pinienarten, vor allem in den Felsen des Dos d'Ane im Norden, sowie Ahorn, Buchen, Birken und Eichen. Auf den Höhen im Westen und Süden zwischen den Höfen Soliat und La Grand Vy wechseln Weiden mit lockerem Baumbestand mit Laubwäldern und Alpweiden am Rand des Felskessels. Wie in grossen Teilen des Juras wurden die Wälder im 19. Jahrhundert besonders intensiv genutzt, weil die boomende Industrie die Nachfrage nach Kohle anheizte. Erst ab 1890 wurde systematisch aufgeforstet, als der Staat 300 Hektaren Land für diesen Zweck erwarb.

Der Creux du Van und die Gorges de l'Areuse bilden zusammen ein ausgedehntes Naturschutzgebiet mit ausgesprochen reicher Fauna. Junge Gämse in den Felsen des Pertuis de Bise



Foto: Patrice Schreyer/Outdoor Photography



KTAKULÄRES WANDERZIEL

Westlicher Ausstieg aus dem Dos d'Ane mit Blick auf das Val de Travers



Foto: Patrice Schreyer Outdoor Photography



Foto: Samuel Sommer

Foto: Samuel Sommer

Die Ferme Robert ist ein Neuenburger Bauernhof aus dem Jahr 1750. Er ist in den Sommermonaten mit öV von Noiraigue erreichbar.



Der Creux du Van und die Areuse-Schlucht sind Teil eines grossen Naturschutzgebiets von 15,5 km² Fläche. Am Creux du Van bewegt man sich in den Vegetationsstufen Hügel (bis 600 m), Berg (600 bis 1300 m) und subalpin (über 1300 m), was den Reichtum und die Vielfalt der Flora erklärt. Einige Standorte sind ganz speziell, weil sie Merkmale aufweisen, die für die jeweilige Höhe aussergewöhnlich sind. Ein deutliches Beispiel dafür ist der Permafrost im Grund der Arena.

Gämse, Luchs und Murmeltier

Auch die Fauna ist ausserordentlich reich. Fast alle Tiere, die im Jura heimisch sind, finden sich auch im Reservat oder in dessen unmittelbarer Nähe. Ausserdem wurden einige Arten wie beispielsweise die Gämse wieder angesiedelt, nachdem sie im 19. Jahrhundert verschwunden waren. Dazu gehören auch Murmeltier und Steinbock. Letzterer überlebt, ohne eigentlich voll angepasst zu sein, in einem Milieu, das ihm nicht ganz entspricht. Nicht zu vergessen ist der Luchs, der zweifellos den grössten Erfolg



Der Creux du Van ist eine spezielle geologische Formation, deren Ursprung bis in die Eiszeit zurückgeht. Blick gegen Nordwesten

Foto: Patrice Schreyer Outdoor Photography



Trockenmauer nahe von Le Soliat. Von der Ferme du Soliat aus kann man praktisch ohne Steigung das Amphitheater auf einer Länge von 1,5 km durchwandern.

Blick gegen Norden zur Steilwand des Creux du Van



Foto: Samuel Sommer

in der Arbeit des ehemaligen Wildhüters Archibald Quartier darstellt. Einer Wiederansiedlung von Wolf und Bär – dieser verschwand 1757 endgültig – hingegen erwuchs dann doch allzu viel Widerstand.

Einige Wanderrouten

Le Soliat, der höchste Punkt des Creux du Van, etwa 200 m von der Südecke der Arena entfernt, erreicht eine Höhe von 1465 m.

Zugang: Der Creux du Van ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar: mit dem Zug bis Noiraigue, dann vom 29. Mai bis 25. September per Bus von Noiraigue zur Ferme Robert. Auch mit Motorfahrzeugen ist der Creux du Van leicht zugänglich. Vom Seeufer führt eine gute Forststrasse zum Hof/Restaurant La Grand Vy, 1381 m, der 1 km südlich des Felskessels liegt. Man kann auch von Couvet zur Ferme du Soliat, 1382 m, hinauffahren. Von hier erreicht man in wenigen Minuten Richtung Osten die Arena in der Nähe ihres Nordwestendes. Die Ferme Robert, 972 m, ihrerseits liegt wenige Autominuten von Noiraigue entfernt.

Vorschlag 1: Von der Ferme du Soliat kann man leicht und praktisch ohne Höhenunterschied der Arena entlang Richtung Süden wandern, 1,5 km. Man bewegt sich die meiste Zeit zwischen schönen Trockenmauern und dem Rand des Abgrunds, wobei man selbstverständlich aufpasst, diesem nicht zu nahe zu kommen.⁵

Vorschlag 2: Von der Ferme Robert⁶ in rund zwei Stunden zum Soliat. Von hier in 45 Minuten gemütlichen Spaziergangs der Arena entlang bis ans südöstliche Ende, von wo der Sentier du Single in einem einstündigen Abstieg via Fontaine Froide zurück zur Ferme Robert führt. Bei grosser Hitze ist es empfehlenswert, den Weg in der anderen Richtung unter die Füsse zu nehmen, weil dann der Aufstieg auf dem Sentier du Single im Schatten liegt. Bei Regenwetter vielleicht auch, weil der glitschige Weg im Aufstieg etwas ungefährlicher ist als im Abstieg.

Diese Wanderung kann auch von Noiraigue, 725 m, aus gemacht werden. Bis Les Œuillons, kleines Restaurant, 1014 m, 1 Std., aufsteigen, dann auf dem Sentier des 14 Contours, der allerdings seit dem Durchzug des Orkans Lothar nicht mehr schattig ist, in 2¹/₂ Std. zum Soliat. Vom Gipfel auf dem Sentier du Single und via

⁵ Von 1969 bis 1977 wurde die Mauer, die dem Felskessel entlang führt, von Freiwilligen des Service Civil International (SCI) auf Initiative des Arztes Max-Henri Béguin, Präsident der Ligue Neuchâtoise de Protection de la Nature, wieder aufgebaut.

⁶ Die Ferme Robert ist ein wunderschöner Neuenburger Bauernhof, der 1750 erbaut wurde und in einem Teil ein Restaurant enthält. Er wurde kürzlich von der Association des Amis de la Ferme Robert erworben und wird seit Mai 2003 bewirtschaftet.

In der Nähe von la Grand Vy, 1381 m, wo ein Restaurant auf Gäste wartet. Blick auf den Montblanc (Teleobjektivaufnahme)







Fotos: Patrice Schreyer Outdoor Photography

«La Partonnerre», eine von Bergführer Germain Paratte eingerichtete Route

Fontaine Froide zurück zur Ferme Robert. Von der Ferme Robert in rund 1 Std. nach Noiraigue.

Es ist auch möglich, von der Ferme Robert in die Areuse-Schlucht (1 Std.) abzustiegen und darin bis nach Champ du Moulin zu wandern, wo es eine Bahnstation hat, oder sogar bis Boudry. Vom Seeufer aus sind je nach Ausgangspunkt bis zum Soliat 3½ bis 4½ Std. zu rechnen.

Unmarkierte Wege

Von den markierten Wegen weichen drei als schwierig bis heikel taxiierte Routen ab, die für sehr erfahrene Wanderer interessant sein könnten. Die erste, Le Pertuis de Bise, verbindet die Ferme Robert direkt mit dem Soliat. Die zweite, Le Dos d'Ane, bietet die Möglichkeit, die Arena komplett zu durchqueren. Le Chemin des Electriciens führt von der Areuse-Schlucht auf einem ziemlich steilen Weg oberhalb des Elektrizitätswerks⁷ – daher der Name – Richtung Freymont, stösst auf 900 m auf eine schmale Strasse und leitet in der Flanke – ein paar rote Punkte – zwischen Felsriegeln durch zum nordöstlichen Ende der Rochers du Miroir unweit des Flurnamens Le Belvédère, Koordinaten 551.100/200.900. Man folgt jetzt dem Grat der Miroirs. Und via Grand Eœurne – früher von Kletterern frequentiert, aber seit einem Fels-

⁷ In 30 Minuten erreichbar von Chambrelieu oder in 45 Minuten von Champ du Moulin



Fred Morthier und Julien Schoch in «La Partonnerre», einer traditionellen Kletterroute



sturz nicht mehr begehbar – erreicht man Richtung Süd das Restaurant La Fruitière de Bevaix, 1235 m, 549.920/199.350. Von hier über Le Lessy, 1387,5 m, le Pré au Favre, 1295 m, und la Grand Vy zum Rand des Felskesels, dem man bis Le Soliat folgen kann. Der Abstieg über Le Pertuis de Bise vervollständigt diese ziemlich lange und stellenweise mühsame Tour mit insgesamt mehr als 1000 m Höhenunterschied im Aufstieg und einer Distanz von rund 18 km von Champ du Moulin. Die Wanderung bietet jedoch einen vielfältigen und umfassenden Einblick in einen Berg, dessen einmalige Besonderheiten seit langem Wanderer und Touristen anziehen. ▲

Aus dem Französischen von Emanuel Balsiger, Hettiswil

Karten und Bücher

LK 1:25 000, Blatt 1163 Travers, Blatt 1164 Neuchâtel; LK 1:50 000, Blatt 5024 Neuchâtel, Les Verrières – La Neuveville; Wanderkarte Blatt 241 T Val de Travers

Autorenkollektiv: *Le Creux du Van*, 2 Bände, Editions du Club Jurasien, 1998, Bd. I: *Une Approche géographique, historique, littéraire et anecdotique de la région du Creux du Van*. Bd. II: *Nature au Creux du Van*. Forêt, faune, oiseaux, couverture végétale et géologie.

Metzker Philippe: *Randonnées en montagne, Jura, Fribourg, Vaud*. SAC-Verlag, 2001. Labande François: *Dans les montagnes de Suisse Romande*. Ed. Olizane, 1997. *Escalade dans le Val de Travers*, Imprimerie de la Vy, les Verrières, 1995.

Fred Morthier in «La Partonnerre», eine der fünf Kletterrouten im Creux du Van



Dos d'Ane mit seinen 19 ha weist eine grosse Biodiversität auf und wurde 1929 unter Schutz gestellt.



Klettern ist im Creux du Van zwischen dem 1. August und dem 31. Dezember erlaubt.